

Bürgerentscheid in Sachen Wasser erforderlich

„Es kann jeden betreffen“;
5./6. Juli.

„Man könnte meinen, die hier geschilderten Probleme wären ganz neu. Seit 15 Jahren warnt der Verein der Wasserschutzzonengeschädigten vor derlei Tatsachen, was aber bisher nicht ernst genug genommen wurde. Da in der jetzigen Situation im Landkreis in der Problematik Wasserschutzzone anscheinend niemand mehr weiter weiß, fordert der Verein der Wasserschutzzonengeschädigten Miesbach-Thalham-Darching unsere Stimmkreisabgeordnete, die Wirtschaftsmi-

nisterin Ilse Aigner, auf, sich zu äußern zum Verfahren zur Ausweisung der Schutzzone, für ein Entnahmegebiet, das in keinster Weise dem Konzern SWM zusteht.

In einer Art Rechtsbeugung wird dem Konzern SWM die Ausbeutung des hiesigen Wassers zugeschoben. Man kennt die Situation aus diversen Dokumentationen aus Südamerika. Dort heißt der Konzern Nestlé. Das Zugestehen der Wasserentnahme mit der dazugehörigen Ausweisung eines Schutzgebiets ähnelt dem Ablauf in diesen ‚Bananenrepubliken‘. Folgendes Szenario ist zu er-

warten: Die Ureinwohner, das heißt die Miesbacher, werden das Wasser aus alten Bergwerkstollen zapfen, während der Konzern unser gutes Wasser verkauft und Milliardengewinne macht. Wenn Frau Aigner nicht will, dass so etwas in ihrem Stimmkreis geschieht, soll sie sich unseren Kompromissvorschlag, der demnächst dem Landrat schriftlich zugesandt wird, anschauen und auch mal mit den Vertretern unseres Vereins sprechen. Außerdem sollen die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden Miesbach, Weyarn und Warngau mit einem Ratsbegehren ei-

nen Bürgerentscheid gegen die Neuvergabe des Wasserrechts initiieren. Denn wir sind schließlich alle davon betroffen.“

Lorenz Hilgenrainer

Vorsitzender des Vereins der
Wasserschutzzonengeschädigten
Miesbach-Thalham-Darching

Reden Sie mit!

Ihre Zuschriften sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und 80 Zeilen à 26 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar.